

25. / 7. 1919

101

**Die Ernährungsaussichten in der nächsten Zeit.  
Die Getreide- und Mehllieferungen der Entente.**

Kürzlich wurde berichtet, daß die Mitteilungen der in Paris befindlichen deutschösterreichischen Vertreter über die Ernährungsverhandlungen sehr spärliche sind. Sicher ist, daß vor einigen Tagen in die finanziellen Besprechungen eingetreten wurde. Die Alliierten scheinen hierbei den Standpunkt vertreten zu haben, daß sie keinen Kredit zu gewähren in der Lage seien und Deutschösterreich sein Kreditbedürfnis bei einem neutralen Staate befriedigen möge. Da man in Deutschösterreich davon ausgegangen ist, daß die Entente einen Kredit bewilligen werde, haben die deutschösterreichischen Vertreter, wie zu vermuten ist, darauf hingewiesen, daß dieser Standpunkt nicht diskutabel sei. Die Verhandlungen sind dann fortgesetzt worden, und es wird sich zeigen, ob sie noch bei diesem Stande geblieben sind.

Jedenfalls liefert die Entente Getreide über die bisher gemachten Zusagen hinaus weiter. Es wurde bekanntlich seinerzeit eine Sendung von 24.000 Tonnen vereinbart; darüber hinaus wurden bisher weitere 1000 Tonnen geliefert, worin ja eine Kreditierung gelegen ist. Andererseits ist natürlich der jetzige Zustand sehr unbefriedigend, weil eben eine neue Vereinbarung noch nicht getroffen ist, so daß die weiteren Lieferungen vollständig von dem Belieben der Entente abhängen. Ein Beispiel hierfür hat man ja in dem Verhalten Italiens, das Lebensmittelzüge einstellen wollte, wenn ihm nicht die angeforderte Zahl von Wagen und Lokomotiven geliefert würde. Unter dem Drucke der Verhältnisse wurde der italienischen Regierung die Antwort gegeben, daß man sich unter Protest der Gewalt füge. Vorläufig liefern die Italiener nicht in dem vollen früheren Ausmaße die Lebensmittel und es sind nun Besprechungen im Zuge, um in dieser Richtung eine Aenderung zu erzielen.